

KONZEPTION

**der Kindertagesstätte I
der Evangelischen Kreuzgemeinde
in Frankfurt am Main - Preungesheim**



**Die Kindertagesstätte als Begegnungsraum,
in dem sich Kinder und Erwachsene
kennen lernen und erfahren können,
miteinander reden und voneinander lernen,
das ist unser Ziel.**

1	Vorwort.....	3
1.1	Leitbild.....	4
2	Vorstellung unserer Kindertagesstätte.....	5
2.1	Die Räumlichkeiten.....	5
2.2	Die Rahmenbedingungen.....	6
2.3	Die Öffentlichkeitsarbeit.....	7
2.4	„Bildung von Anfang an“ – Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.....	8
3	Unser pädagogisches Konzept.....	9
3.1	Grundlagen unserer Arbeit.....	9
3.2	Unsere Qualitätsziele.....	10
3.3	Tagesablauf.....	13
3.4	Schwerpunkte unserer Arbeit.....	14
3.4.1	Eingewöhnungszeit.....	14
3.4.2	Das Ankommen / Der Tagesbeginn.....	15
3.4.3	Das Frühstück.....	15
3.4.4	Das Freispiel.....	16
3.4.5	Die Gruppenarbeit.....	16
3.4.6	Die religionspädagogische Arbeit.....	17
3.4.7	Mittagessen.....	18
3.4.8	Geburtstage der Kinder.....	19
3.4.9	Integration.....	20
3.5	Gruppenübergreifende Angebote.....	21
3.5.1	Bewegungsangebot.....	21
3.5.2	Experimentieren & Forschen.....	22
3.5.3	Spracherwerb.....	23
3.5.4	Spielkreis für die „Jüngeren“.....	25
3.5.5	Kindergottesdienst.....	26
3.5.6	Das Vorschulprojekt.....	27
3.5.7	Zahlenwerkstatt.....	28
3.5.8	Freies Gestalten.....	29
4	Zusammenarbeit.....	30
4.1	Das Team.....	30
4.2	Die Eltern.....	31
4.3	Der Kirchenvorstand.....	31
5	Entstehung und Entwicklung der Kindertagesstätte.....	32
5.1	Die Kreuzgemeinde.....	32
5.2	Trägerschaft und Zugehörigkeit zur EKHN.....	32
6	Perspektiven / Schlusswort.....	33
7	Literaturhinweise.....	34
8	Links.....	34

1 Vorwort

Tiefgreifende Veränderungsprozesse insbesondere im Bereich der Familien- und Bildungspolitik haben Bewegung in die pädagogische Landschaft gebracht. Stichworte sind: der Schock der PISA- Studie, demographischer Wandel, Forderung nach flächendeckendem Ausbau der Kindertageseinrichtungen, von der Krippe für die Kleinkinder bis zur Erweiterung des Ganztagsangebots.

Das pädagogische Verständnis hat sich demzufolge vielfältig weiterentwickelt. Das Qualitätsmanagement hat Einzug in alle Bildungseinrichtungen gehalten. Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz wurde verankert. Hessen hat für den Bereich der Kindertageseinrichtungen und Grundschulen einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren auf den Weg gebracht. All diese Impulse und Veränderungen haben auch das Konzept der Kindertagesstätte unserer Kreuzgemeinde weiterentwickelt.

Nie sind die Neugier, die Lust am Forschen, spielerischen Lernen und die wunderbare Offenheit für neue Erfahrungen so groß wie bei Kindern in den frühesten Lebensjahren. Die neue Konzeption der Kita I der Kreuzgemeinde mit einem reichen Angebot an Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten und verschiedenen ganzheitlichen Förderprojekten greift alle Entwicklungspotentiale der Kinder auf: ein bisschen Labor, ein wenig Atelier, Traumwelt ebenso wie schöpferischer Freiraum für offene geistige und seelische Entwicklung.

Neben dem seelischen Wachstum wird auch auf physische Entwicklungsaspekte in Ernährung und Bewegung und auf das Erlernen von Selbstbestimmung und sozialer Verantwortung geachtet.

Nicht zuletzt bringt das Leitbild der Kita den Auftrag der religiösen Bildung in christlicher Verantwortung zur Geltung.

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat“ – diese Einladung zu gegenseitiger Achtung gilt im Zusammenleben der Erwachsenen und der Kinder untereinander gleichermaßen.

Gegenseitige Annahme im christlichen Sinn schließt die Herausforderung mit ein, den Erziehungs- und Bildungsauftrag in gemeinsamer Verantwortung, also im Dialog zwischen Eltern, Erzieherinnen und Gemeindevertretern, wahrzunehmen.

Ich freue mich aufrichtig, dass wir mit diesem modernen und ganzheitlichen Konzept eine Kita ganz im Sinne eines freiheitlichen und offenen Bildungsraumes anbieten können.

Allen Erzieherinnen und Erziehern, die dieses innovative Konzept mitten aus ihrer täglichen Praxis und aus ihrem Herzen heraus entwickelt haben, danke ich im Namen des Kirchenvorstandes unserer Kreuzgemeinde aufrichtig und anerkennend.

Dieser Dank umfasst auch den täglichen liebe- und hingebungsvollen Einsatz für das Wohl der Kinder und die intensive Kommunikation mit den Eltern, späteren Bildungseinrichtungen und der hiesigen Gemeinde.

Wenn man unsere Kita besucht, dann spürt man, dass das Klima stimmt und die Kinder die Luft der Freiheit und souveräner Persönlichkeitsentwicklung atmen.

Pfr. Hans Hofmann

1.1 Leitbild

>Nehmt Euch einander an, so wie Christus euch angenommen hat<

Römer 15, 7

Die Grundlage unserer evangelischen Kindertagesstätte ist die gegenseitige Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung.

Daher finden Kinder aus allen sozialen Schichten, Religionen, Nationalitäten und mit besonderem Förderbedarf bei uns Aufnahme.

Empathie, Geduld, Vertrauen und Liebe bestimmen unseren täglichen Umgang.

In einer Atmosphäre der Offenheit ist es möglich, sich selbst anzunehmen, spontan und voller Interessen zu handeln, Fehler machen zu dürfen, Ängste anzusprechen und abzubauen.

Freudig und lebensbejahend begleiten wir die Kinder, geben ihnen Mut und Hilfestellung, sich in andere einzufühlen, andere zu verstehen und Vorurteile zu überwinden.

Wir verstehen unseren Bildungsauftrag als ganzheitliches Lernen und ständige Weiterentwicklung. Gemeinsam mit den Kindern verstehen wir uns als Lernende.

Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit, Selbstbestimmung, Verantwortung und kommunikative Kompetenz sowie Partizipation sind dabei wesentliche Aspekte.

Der eigenständige Bildungsauftrag des Kindergartens wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben, SGB VIII (KJHG) vom 1.4.1992, §§ 1, 4, 5, 8, 9, und dem Tagesbetreuungsbaugesetz (TAG) vom 27.12.2004, §§ 22, 23, 24, 25, 74 und 75, außerdem dem Hessische Kindergartengesetz vom 14.12.1989 und 28.11.2000, durchgeführt.

2 Vorstellung unserer Kindertagesstätte

2.1 *Die Räumlichkeiten*

Unsere Kindertagesstätte bietet eine große Raumvielfalt. Neben den vier Gruppenräumen, die mit eigenen Sanitärbereichen und teilweise mit Hochebenen ausgestattet sind, gibt es zahlreiche Funktionsräume, z.B. Atelier und Mehrzweckraum.



Der großzügige Flur und die zentral gelegene Küche eröffnen weitere Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Ein Innenhof (für Fahrräder, Rollschuhe, Bewegungsbaustelle), ein Außenhof (mit Sandkästen, Klettergerüst, Rutsche, Wasserspielbereich, Weidenzelt, Schaukeln) und ein Bewegungsgelände (mit Bolzplatz, einem Bauwagen für Rollenspiele, Raum für naturnahes Spielen) runden das Angebot ab.



2.2 Die Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen, wie z.B. der Stellenplan und die Gruppengröße, werden durch die Verwaltungsverordnung festgelegt, die von der EKHN auf der Grundlage der gesetzlichen Vorgaben in Hessen und Frankfurt am Main beschlossen ist.

Die Öffnungszeit unserer Einrichtung (7.30 Uhr - 17.00 Uhr) gliedert sich in drei Module:

Halbtagsplatz	=	7.30 - 12.00 Uhr;
Zweidrittelplatz	=	7.30 - 14.00 Uhr;
Ganztagsplatz	=	7.30 - 17.00 Uhr.

Unsere Kindertagesstätte hat vier altersgemischte Gruppen mit jeweils 21 Kindern. Insgesamt besuchen uns z.Zt. 84 Kinder. Wir wünschen uns für die Kinder, dass sie bis spätestens 9.30 Uhr in unserer Kita sind, um am Gruppengeschehen teilnehmen zu können.

In unserer Einrichtung besteht, als wohnortnahes Angebot, auch die Möglichkeit zur Einzelintegration. In diesem Fall wird die Gruppenstärke entsprechend reduziert und eine Integrationskraft mit 15 Std. pro Woche zur Unterstützung eingestellt.

Die Vergabe der Plätze erfolgt zum 15. Februar des jeweiligen Jahres nach den allgemein gültigen Aufnahmekriterien der Stadt Frankfurt. An erster Stelle stehen das Alter der Kinder sowie die soziale Dringlichkeit.

Der Elternbeitrag richtet sich nach der Entgeltstufenfestsetzung, die von der Stadt Frankfurt am Main berechnet wird. Für Vorschulkinder ist das letzte Kita-Jahr beitragsfrei. Für das Mittagessen wird ein gesonderter Beitrag erhoben.

Der Stellenplan sieht für unsere Kindertagesstätte eine Leitung und für jede Gruppe 2 pädagogische Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter vor. Hinzu kommen ggf. noch Auszubildende bzw. Praktikantinnen und Praktikanten. Die Essenszubereitung (Frischkost) fällt in den Zuständigkeitsbereich der Hauswirtschafterin. Die Reinigungskräfte sorgen für die Sauberkeit in der Kindertagesstätte

Die Schließzeiten der Einrichtung betragen min. 25 Werktagen im Jahr. Davon schließt die Kita 3 Wochen in den Sommerferien. Die aktuellen Schließtage werden jeweils im Januar bekannt gegeben.



2.3 Die Öffentlichkeitsarbeit

Kindertagesstätten stehen seit einiger Zeit im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Einerseits geht es um den gesetzlichen Anspruch auf einen Kindergartenplatz sowie das Umsetzen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes, andererseits um Einsparungen mit Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit.

In diesem breiten Spannungsfeld entwickeln wir unser eigenes Profil.

Wir, als Team der Evangelischen Kindertagesstätte, verstehen uns als einen Teil der Gemeinde und des dazugehörigen Einzugsgebietes. Von hier aus knüpfen wir Kontakte zu den umliegenden Grundschulen und anderen Institutionen.

Die Gelegenheiten zur Kontaktaufnahme sind vielfältig und werden gerne wahrgenommen. Unsere Einrichtung soll zur Offenheit und zur Vertrauensbildung für Eltern und Gemeindeglieder beitragen.

Mit Pfarrer Hofmann, dem Gemeindepfarrer, gestalten wir gemeinsame Gottesdienste.

An den Gemeindefesten beteiligt sich das Mitarbeiter-team aktiv bei der Gestaltung.

In Kleingruppen und nach Absprache besuchen wir die Seniorennachmittage der Gemeinde und wirken mit.

Über den Gemeindebrief, die Schaukästen an Kirche und gemeindlichen Räumen sowie über Elternbriefe wird die Gemeinde über unsere Arbeit informiert.

Zweimal im Jahr organisiert das Kita -Team mit Unterstützung der Eltern im Gemeindehaus einen öffentlichen Flohmarkt, dessen Erlös der Kindertagesstätte zugute kommt.



Gespräche mit den Fachberaterinnen des Diakonischen Werkes und der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen und Arbeitsgemeinschaften sind für uns selbstverständlich.

Durch die Teilnahme am Kurs zum Qualitätsmanagement von August 2008 bis September 2010 und durch die Umsetzung des Qualitätsmanagement-Systems sichern wir die Qualität unserer Arbeit und unsere Kompetenz.

2.4 „Bildung von Anfang an“ - Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan

Zur Qualität einer Einrichtung gehört Bildung. Mit dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an“ für Kinder von null bis zehn Jahren wurde dieser Bereich deutlich verstärkt.

Kinder erleben im Laufe der ersten Jahre unterschiedliche Übergänge, z.B. von der Familie in die Kindertageseinrichtung und später in die Grundschule. Diese besonderen Situationen und Lernabschnitte werden eingehend betrachtet, um Kinder dabei bestmöglich zu begleiten und unterstützen zu können.

Besonders wichtig für die Arbeit mit dem Bildungs- und Erziehungsplan ist die altersangemessene Beteiligung der Kinder, eine mit den Eltern entwickelte Bildungspartnerschaft, eine kollegiale Teamarbeit, Verzahnung aller Bildungsorte, Kooperation und die Einbeziehung aller an der Bildung und Erziehung Beteiligten.

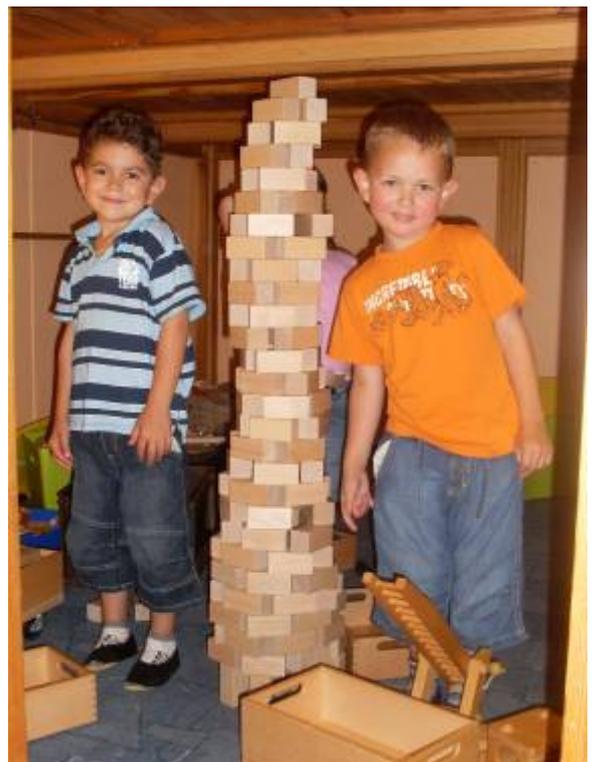
Bei den Bildungs- und Erziehungszielen geht es um die Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern, wie z.B. Verantwortungsübernahme, Kooperationsfähigkeit, Kreativität, und um den Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt.

Die Stärkung der kindlichen Entwicklung steht im Vordergrund. Die Schwerpunkte dabei sind:

- verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder;
- kommunikations- und medienkompetente Kinder;
- Kinder beim aktiven Lernen, Forschen und Entdecken;
- Kinder als kreative und fantasievolle Künstlerinnen und Künstler;
- Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung.

Spezielle Bereiche, die angesprochen und gefördert werden sollen, sind:

- Soziale Entwicklung,
- Gesundheit,
- Lebenspraxis,
- Musik und Tanz,
- Bewegung,
- Mathematik,
- Naturwissenschaften,
- Technik,
- Sprache und Literacy,
- Religion und Wertorientierung,
- Bildnerische und Darstellende Kunst,
- Umwelt,
- Medien.



3 Unser pädagogisches Konzept

3.1 *Grundlagen unserer Arbeit*

Unsere Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien und nach unseren Bildungs- und Erziehungszielen.

Für die Kinder ist uns deshalb wichtig, dass:

- sie Vertrauen in sich und andere setzen können;
- sie mit Ängsten umgehen lernen und sich Hilfe holen können;
- sie voller Interesse und Neugier handeln und Fehler machen dürfen;
- sie sich angenommen fühlen und Freunde finden;
- sie ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrnehmen und äußern können;
- sie ihre Zeit mit eigenen Aktivitäten sinnvoll zu füllen wissen;
- sie Ordnungen und Regeln einhalten, sie aber ebenso zu hinterfragen lernen;
- sie Verantwortung für sich und andere entdecken und übernehmen können.

Für die Familien ist uns wichtig:

- Gesprächspartner in Erziehungsfragen zu sein;
- Unterstützung in besonderen Situationen zu bieten;
- Kontakte untereinander zu vermitteln;
- Hilfestellung bei der Suche nach entwicklungsfördernden Maßnahmen zu geben.

Geschehnisse, die uns (Kinder, Eltern, Erzieherinnen, Erzieher) besonders beschäftigen, werden im Rahmen des **Situationsansatzes** aufgegriffen und in den Kindertagesstättenalltag einbezogen. Wir wollen den Kindern in einem lebensnahen Lernen Erfahrungen ermöglichen, die ihnen helfen sollen, sich in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen besser zurechtzufinden.

Bildung bedeutet für uns, den Kindern die Welt zu erschließen.

Die Kinder sollen lernen, so weit wie möglich selbstbestimmt, der Sache angemessen und im Rahmen der Gemeinschaft zu handeln. Die Kindergartenzeit ist ein wichtiger Lebensabschnitt, in dem dies intensiv stattfinden kann. Das ist für das Kita - Team eine wesentliche Aufgabe und Chance, die wir wahrnehmen wollen.

Unsere Gruppen sind altersgemischt; dadurch haben Kinder die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit und ihr individuelles Wissen einzubringen. So können alle voneinander lernen und gemeinsam profitieren.

Die großzügigen Räumlichkeiten bieten gute Voraussetzungen für vielfältige Angebote und Aktivitäten.

Die Kinder haben die Möglichkeit, gruppenübergreifende Kontakte zu knüpfen und Neigungsangebote in verschiedenen Bereichen wahrzunehmen (z.B. Bewegungsbaustelle / Bewegungslandschaft).

Es ist uns wichtig, den Kindern Natur und Umwelt, Kunst und Kultur altersgemäß und „mit allen Sinnen“ näher zu bringen. Hierzu machen wir Ausflüge, Spaziergänge und Besichtigungen in unserer Umgebung - auch über den Stadtteil hinaus.



3.2 Unsere Qualitätsziele

In Bezug auf unsere vorrangigen Aufgaben und Absichten und im Rahmen unserer Qualitätspolitik finden folgende übergeordneten Qualitätsziele besondere Beachtung:

Respektierung der personalen Souveränität

Die Selbstständigkeit unserer Kinder ist in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess mit daraus resultierender unterschiedlicher Unterstützungsbedürftigkeit. Deshalb ist es neben der geforderten Achtung jedes einzelnen Kindes, unabhängig vom Ansehen der Person, ein vordringliches Anliegen, durch Hilfe zur Selbsthilfe seine Persönlichkeitsentwicklung zu respektieren und zu fördern.

Erziehung, Bildung und Betreuung

Die Befriedigung der Bedürfnisse der Kinder nach Sicherheit, Geborgenheit und Beziehung ist die Grundlage für die Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes. Darum ist es die erste Aufgabe jeder Erzieherin und jeden Erziehers, dies für jedes Kind sicherzustellen.



Soziale Beziehungen, altersgemäße Kommunikation mit Kindern und erwachsenen Bezugspersonen, kindgemäße Sexualität, gute psychologische / pädagogische Betreuung auf aktuellem Wissensstand, ausgewogene Ernährung, liebevoll achtende Wertschätzung durch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Raum, Zeit und Anregung für Bewegung, Ausdruck von Gefühlen und Interessen, künstlerisch-gestaltender Ausdruck werden ermöglicht.

Bildungsinhalte setzen an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder an. Anregungen für Bildungsprozesse eröffnen lebendige und vielfältige Erfahrungen im Alltag und in bedeutsamen Lebenssituationen für die Kinder. Die Fähigkeit der Kinder, Vertrauen zu entwickeln und zu schenken, wird in unserer Einrichtung hoch geachtet.

Wir verstehen unseren Erziehungsauftrag in einem ganzheitlichen Sinn, wobei Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Verantwortung wesentliche Aspekte unseres erzieherischen Selbstverständnisses sind.

Religionspädagogische Arbeit

Den Kindern wird Raum zur kindgemäßen religiösen Entwicklung angeboten. Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten. Lebensthemen wie „Woher komme ich?“, „Wohin gehe ich?“ werden an konkreten Erlebnissen bearbeitet. Wir respektieren Menschen in der Vielfalt der Religionen und Kulturen. Wir bieten Möglichkeiten, christlichen Glauben in evangelischem Bekenntnis zu erfahren in der Feier von Andachten und Familiengottesdiensten sowie in der Auseinandersetzung mit religionspädagogischen Themen.

Wir schaffen Raum für Eltern und Familien

Zum Wohle der Kinder streben wir Erziehungspartner-schaft zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern der Kindertagesstätte an.

Wir setzen uns dafür ein, dass Eltern entlastet, beraten und in ihrer Kompetenz gestärkt werden. Wir freuen uns über die Mitarbeit der Eltern und ermutigen sie, ihre Stärken einzubringen.

Der ständige Dialog mit ihnen gibt uns wichtige Anregungen für unsere Arbeit. Eltern und Angehörige sollen sich ebenfalls in unserer Einrichtung wohl fühlen.

Förderung der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Nachbarschaftliche Kontakte in der Gemeinde werden gepflegt; stadtteilbezogene Erkundungen, Ausflüge und Feste greifen wir mit den Kindern auf.



Transparenz, Flexibilität und Effizienz der Organisation

Die Organisation ermöglicht allen Beteiligten klare formelle und effiziente Kommunikationsstrukturen und eindeutige Orientierungshilfen.

Die Bereitschaft zur sachlichen und qualitativen Weiterentwicklung der Dienstleistungen ist bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet. Eine vertrauensvolle Kooperation und wirksame Kommunikation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Eltern, der Fachberatung und des Trägers durch alle Ebenen unterstützt dies.

Differenzierte Dienstleistungsplanung und – Dokumentation

Die geplanten und durchgeführten Leistungen werden transparent gemacht. Sie sind Grundlage für die gemeinsame Verantwortung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kindern, Eltern und Träger für Inhalt und Form der Arbeit.

In der Planung ist die gemeinsame Verantwortung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Kindern deutlich geregelt. Die Dokumentation stellt die Leistungen unserer Einrichtung gegenüber Eltern dar und erleichtert eine Identifikation.

Wirksame Kommunikation und Kooperation mit der Öffentlichkeit

Das Gemeinwesen und das gesellschaftliche Umfeld der Einrichtung wird durch die Offenheit und die Existenz der Einrichtung erfahren, dass die Entwicklung des Lebens junger Menschen für jeden von größter Bedeutung ist.

Die Einrichtung ist ein berechenbarer, sicherer und zuverlässiger Partner gegenüber Gemeinwesen und Kostenträgern bei der Erfüllung des sozialen Auftrages.



Umweltschutzgesichtspunkte berücksichtigen

Umweltrelevante Tätigkeiten, die Technik und die verwendeten Betriebsmittel werden in Bezug auf ihre Umweltverträglichkeit regelmäßig geprüft und verbessert.

Qualifikation und persönliche Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die jeweils erforderliche fachliche, soziale und menschliche Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist sichergestellt und wird durch geeignete Maßnahmen gefördert.

Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Teamarbeit

Unsere Organisation gewährt der Mitarbeiterin und dem Mitarbeiter persönlichen Entfaltungsspielraum, indem jeweilige Handlungskompetenz in die kleinstmögliche Organisationseinheit gelegt wird.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter hat klar gestellte Aufgaben. In seiner / ihrer Arbeit finden im Rahmen der Einrichtungszielsetzungen insbesondere die jeweils eigenen Motive, Fähigkeiten und Gestaltungskräfte Ausdruck.

Das Arbeiten im Team, welches die individuellen Belange aller Mitarbeitenden nach Möglichkeit berücksichtigt, die räumlichen Bedingungen, die technischen Hilfsmittel und Arbeitsmittel sollen die bestmögliche Qualität aufweisen.



3.3 Tagesablauf

7:30 Uhr	Öffnung der KiTa
7:30 -12:00Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung der Kinder • Verschiedene Lernangebote und Projekte • Bewegungsangebote • Freies Spiel • Gruppenzeit mit Kreisspielen / Singen/ Gespräche / Vorlesen • Spiele und Lernangebote im Freien, z.B. Rädchenfahren / Fußballspielen / Schaukeln/ Bauen, Forschen, Experimentieren, Sand-, Wasser- und Erderfahrung Rutschen / Matschen
8:00 -10:00 Uhr	Frühstücksbuffet
12:00 -12:45 Uhr	Mittagessen
12:45 -13:00 Uhr	Zähneputzen
13:00 -14.00 Uhr	Ausruhen für die Jüngsten Verabschiedung der 2/3 Platz Kinder
14:00 -17:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freies Spiel • Verschiedene Lernangebote und Projekte • Spiele und Lernangebote im Freien z.B. Rädchenfahren / Fußballspielen / Schaukeln / Bauen, Forschen, Experimentieren, Sand-, Wasser- und Erderfahrung / Rutschen / Matschen • Die Kinder werden im Lauf dieser Zeit abgeholt.
14:30 -15:30 Uhr	Nachmittags-Imbiss
17:00 Uhr	Schließung der Kita



3.4 Schwerpunkte unserer Arbeit

Einige Schwerpunkte unserer Arbeit haben wir, weil sie uns besonders wichtig erscheinen, nachstehend ausführlicher erläutert.

3.4.1 Eingewöhnungszeit

Die Anmeldung und die Eingewöhnung eines Kindes in eine Kita leitet eine Phase großer Veränderungen für alle Beteiligten ein. Je sorgfältiger die Aufnahme und Eingewöhnung eines Kindes geplant und gestaltet wird, desto eher gelingt der Übergang von der Familie oder der Krabbelstube in die Kita.

Wir möchten deshalb eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eingehen.

Das bedeutet für uns, dass wir schon vor dem offiziellen Aufnahmetermin mit den Eltern in ein persönliches Gespräch kommen und gemeinsam mit den Eltern besprechen, wie die Eingewöhnung so sanft wie möglich für das jeweilige Kind gestaltet werden kann. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern ist die Basis für die weitere Zeit in der Kita.

Damit wir Erzieherinnen und Erzieher eine gute Bindung zu den Kindern aufbauen können, sind wir auf die Unterstützung und Mitarbeit der Eltern angewiesen.

Die Eingewöhnung verläuft bei jedem Kind anders und dauert unterschiedlich lang. Aus diesem Grund werden wir in der Eingewöhnungszeit täglich das Gespräch mit den Eltern suchen und den weiteren Ablauf besprechen.

Während der Eingewöhnungszeit ist es uns sehr wichtig, dass sich die Eltern viel Zeit nehmen für ihr Kind.

Wir möchten, dass das Kind die Erzieherin, den Erzieher und die Einrichtung schrittweise kennen lernt, sich orientiert und Vertrauen gewinnen kann.

Es ist wichtig, dass eine bekannte Bezugsperson das Kind einige Zeit begleitet, damit das Kind an Sicherheit gewinnt und eine vertrauensvolle Beziehung zur Bezugserzieherin oder zum Bezugserzieher aufbauen kann. Die Eltern bleiben die erste Zeit im Haus, damit sie ansprechbar sind. Sie können sich in der Gruppe ihres Kindes oder in dem für Eltern eingerichteten Bereich aufhalten. Im zweiten Schritt verlassen die Bezugspersonen die Kita, die Dauer wird individuell besprochen. Einige wenige Minuten reichen für den Anfang schon. Das Kind soll die positive Erfahrung machen, dass es wieder abgeholt wird, dass es nicht vergessen wird. Aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, dass Absprachen und Vereinbarungen unbedingt eingehalten werden.

Gerne dürfen die Kinder etwas Vertrautes von zu Hause mitbringen. Das erleichtert den Übergang und gibt Vertrauen. Wenn sich das Kind bei Trennungsschmerz von der Bezugserzieherin / dem Bezugserzieher trösten lässt, sehen wir die Eingewöhnungszeit als abgeschlossen an.

Ein guter Einstieg und eine sichere Bindung unterstützen die weitere positive Entwicklung des Kindes. Nur aus einer sicher gebundenen Beziehung heraus können die Kinder sich neugierig und wissbegierig die Welt aneignen und sich bilden.

3.4.2 Das Ankommen / Der Tagesbeginn

Am Anfang eines jeden Tages in der Kindertagesstätte steht die Begrüßung des Kindes und seiner Begleitperson. So erhalten die Kinder das Gefühl, wahrgenommen und angenommen zu werden.

Die Eltern sollen die Sicherheit haben, dass ihr Kind in guten Händen ist, damit sie beruhigt ihren individuellen Aktivitäten nachgehen können. Die Kinder sollen die Spielzeit in der Kindertagesstätte als ersten Schritt zur wachsenden Selbstständigkeit und als Ergänzung zum Elternhaus erleben. Vertrauen in die neue Umgebung und zu den Bezugspersonen wird aufgebaut. In Tür- und Angelgesprächen bekommen die Erzieherinnen und Erzieher Informationen für ihre tägliche Arbeit und können dies in den Tagesablauf mit einbeziehen.

3.4.3 Das Frühstück

Essen ist ein Grundbedürfnis des Menschen.

Wir möchten, dass Kinder ihre Gefühle von Hunger und Durst erkennen und selbstverantwortlich damit umgehen.

Wir bieten im Essbereich unseres großzügigen Flures ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet an. Alle Kinder der Einrichtung können so selbsttätig und verantwortlich für sich sorgen. Dabei üben sie sich in der Selbstständigkeit und in sozialen Verhaltensweisen. Die Kinder sollen entscheiden, wann, mit wem, was und wie oft sie essen und trinken wollen. Dabei werden die Kinder täglich von einer Erzieherin / einem Erzieher unterstützt und begleitet, die für das Frühstücksangebot sorgen, den Kindern bei Bedarf ihre Hilfe anbieten und sich um eine gemütliche und entspannte Atmosphäre kümmern.



Die Wünsche der Kinder und der gesundheitliche Aspekt werden bei der Auswahl der Speisen berücksichtigt.

Die Kinder werden in die Vor- und Zubereitung mit eingebunden.

3.4.4 Das Freispiel

Das Freispiel bedeutet für die Kinder ganzheitliches, kindgemäßes Lernen.

In der Freispielzeit können die Kinder gruppenübergreifend Ort, Material und Spielkameraden frei wählen. Dabei entwickeln sie eigene variable Regeln und Inhalte für ihr Zusammenspiel, das mit kindlicher Phantasie unmittelbar in Handlung umgesetzt wird.

So bietet das Freispiel den Kindern die Möglichkeit, Sinneseindrücke sowie Fähigkeiten, Interessen und Fertigkeiten auszuleben, auszuprobieren, einzuüben und zu wiederholen. Seelische Spannungen können abgebaut werden.



Die Erzieherinnen und Erzieher begleiten das Freispiel der Kinder und stellen aufgrund ihrer Beobachtungen den Rahmen und das Material zur Verfügung und können ggf. Hilfestellungen anbieten.

3.4.5 Die Gruppenarbeit

Der jeweilige Gruppenraum ist der vertraute Rahmen, in dem die Kinder ihre feste Bezugsperson finden, die ihnen Geborgenheit und Orientierung gibt.

Die Erzieherin / der Erzieher ist die Ansprechpartnerin / der Ansprechpartner für jedes Kind. Sie / er gibt ihm Anregung und Unterstützung, um in die Gruppe hineinzufinden. Dort beobachtet sie / er die Bedürfnisse und Stärken der Kinder, um sie in ihren Tätigkeiten zu begleiten.

Der Gruppenraum und das Materialangebot werden auf den Bedarf der Kinder aus der Gruppe abgestimmt (z.B. Alter, Geschlecht).



Aus dieser Sicherheit heraus entdecken sie, alleine oder mit Freunden, ihr Umfeld.

Die Gesamtgruppe trifft sich zu unterschiedlichen Aktionen (Kreisspiele und Gesprächskreise, Bastelangebote, Bewegungsangebote, Ausflüge und Exkursionen).

3.4.6 Die religionspädagogische Arbeit

Inhaltlich bildet die religionspädagogische Arbeit die Grundlage für alle Belange unseres Zusammenseins und täglichen Umgangs miteinander.

Die Erzieherinnen und Erzieher vermitteln den Kindern die christliche Religion mit Hilfe von Liedern, Bilderbüchern und Gebeten. Außerdem greifen sie Situationen auf, die sich aus dem Jahreskreis und den christlichen Festen ergeben.

Hinzu kommt die Gestaltung von Familiengottesdiensten, gemeinsam mit Herrn Pfarrer Hofmann.



Um religiöse Inhalte und Werte im Alltag konkret umsetzen zu können, brauchen Kinder Themen, die ihr eigenes Leben betreffen und sie „bewegen“.

Dies sind zum Beispiel Angst, Vertrauen, Geborgenheit, Streit, Helfen, Freundschaft, Geburt, Tod.

So können Kinder die Einsicht gewinnen, dass Religion und Miteinander-Leben im christlichen Sinne heute noch Gültigkeit haben.

Es ist für uns selbstverständlich, dass die Kinder, die in unserer Kindertagesstätte in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft leben, die jeweils anderen Kulturen und Religionen tolerieren und respektieren lernen.



3.4.7 Mittagessen

Unsere Einrichtung bietet eine Mischkost aus Tiefkühlkost und frischen Lebensmitteln an, die von einer Hauswirtschafterin täglich zubereitet wird.

Hierbei berücksichtigen wir die Bedürfnisse einer gesunden und ausgewogenen Ernährung.

Im Zeichen der Partizipation beteiligen sich die Kinder bei der Zubereitung von Speisen, z.B. bei der Planung, Schneiden von Obst und Gemüse, beim Tischdecken und Abräumen.

Wir essen in 6 kleineren Gruppen, die jeweils von einer Erzieherin oder einem Erzieher begleitet werden.

Wir legen Wert auf gute Tischkultur und wollen somit eine Wertschätzung der Mahlzeiten vermitteln. Wichtig hierfür ist eine gemütliche und ruhige Atmosphäre, die Eindrücke mit Messer, Gabel und Löffel, kindgerechtem Geschirr, das Bereitstellen von Servietten und Tischdekoration.

Als Grundlage unserer religionspädagogischen Arbeit wird vor den Mahlzeiten gemeinsam in den Essensgruppen gebetet.

Wir möchten, dass Kinder ihre Gefühle von Hunger und Durst selbst erkennen und selbstverantwortlich damit umgehen, indem sie die Menge selbst bestimmen durch eigenständiges Aufschöpfen und die Auswahl nach individuellen Vorlieben.

Das Essen wird durch ein Signal gemeinsam beendet.

Ziele, die wir mit dem Mittagessen erreichen möchten:

- Wertschätzung,
- Wertevermittlung,
- Selbstständigkeit,
- Selbsteinschätzung,
- Hilfe zur Selbsthilfe,
- Wissensdimension,
- Stärkung des Selbstvertrauens,
- Integration,
- Übernahme von Verantwortung,
- Soziale Kompetenzen (allgemein).



3.4.8 Geburtstage der Kinder

Der eigene Geburtstag ist einer der wichtigsten Tage des Jahres im Leben eines Kindes. Es wird nicht nur ein Jahr älter, sondern erfährt auch durch sein Umfeld, dass der Geburtstag nicht ein Tag wie jeder andere, sondern ein ganz besonderer Tag ist, an dem es selbst im Mittelpunkt des Geschehens steht. Diese Wertschätzung erhält das Kind auch in seiner Kindergartengruppe. Jeder Geburtstag wird im Rahmen der eigenen Kindergartengruppe gefeiert. Zur Gruppenzeit am Vormittag kommen alle Kinder einer Gruppe zusammen und bilden einen Stuhlkreis. Jede Gruppe gestaltet ihre Kindergeburtstage selbst. In der Regel bringen die Eltern einen Kuchen (keine Tiefkühlprodukte, Sahnetorten o. ä.), Muffins oder anderer Leckereien mit, die an alle Kinder der Gruppe verteilt werden. Daneben werden Geburtstagslieder gesungen, Kerzen (Anzahl der Lebensjahre) angezündet und vom Geburtstagskind ausgeblasen sowie Spiele gespielt. Jedes Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk vom Kindergarten.



3.4.9 Integration

Wir verstehen unter dem Begriff der Integration ein gemeinsames Leben mit Menschen, die in unserer Gesellschaft von Ausgrenzung bedroht sind. Wir möchten ein selbstverständliches Miteinander leben.

Dazu gehören gemeinsames Spielen und Lernen sowie:

- Toleranz
- Akzeptanz des Anders-Sein
- Akzeptanz der eigenen Berührungängste
- Rücksichtnahme auf andere
- Hilfestellung geben
- Sozialverhalten stärken
- Hemmungen und Vorurteile abbauen
- Berührungängste überwinden.

Unsere Rahmenbedingungen machen es möglich, dass wir nach Bedarf und Rücksprache mit den Eltern Betreuungsplätze im Rahmen der Einzelintegration nach KJHG §1 Abs.3 und §9 Abs.2 des Hessischen Kindergartengesetzes anbieten können.

Unterstützt wird die integrative Arbeit durch Beratung und Zusammenarbeit mit qualifizierten Beratungsstellen.



3.5 Gruppenübergreifende Angebote

In der Kindertagesstätte gibt es eine Vielzahl von Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Um das gesamte Raum- und Materialangebot nutzen zu können, haben die Kinder die Möglichkeit, im Laufe des Vormittags nach persönlichen Interessen ihre Schwerpunkte zu wählen. Sie können Kontakte zu anderen Kindern und Erzieherinnen und Erziehern aufnehmen und sich mit neuen Techniken vertraut machen.

Unter Berücksichtigung der Bildungs- und Erziehungsziele des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes bieten wir Projekte und Angebote zu bestimmten Themen in kleinen Gruppen an. Um einer altersgerechten Entwicklung entgegen zu kommen, werden einige Angebote in altershomogenen Gruppen angeboten. Kinder lernen am besten, wenn sie mit Spaß und Freude eine Tätigkeit ausführen. Je größer das Interesse der Kinder ist, um so mehr bleibt das Gelernte den Kindern im Gedächtnis. Aus diesem Grund lassen wir die Kinder frei wählen, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten.

Wir Erzieherinnen und Erzieher achten darauf, dass alle Kinder die Möglichkeit erhalten, an den Aktivitäten teilzunehmen. Die Kinder werden dazu angehalten, an den Aktivitäten teilzunehmen.

Sollte ein Kind überhaupt nicht zu motivieren sein, werden wir dies auch akzeptieren.

3.5.1 Bewegungsangebot

Bewegung und Sport sind elementare Bausteine einer optimalen ganzheitlichen Entwicklungsförderung eines jeden Kindes. Sie sind wichtige Bestandteile des kindlichen Lebens.

Daher legen wir in unserer Kita großen Wert auf diesen Bereich und bieten stets viele Anreize und Gelegenheiten für vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen.

Diese können zum einen anhand von Bewegungslandschaften, zum anderen beim altersspezifischen Turnen in Kleingruppen erfahren werden. Bei Bewegungsspielen, Bewegung mit und zur Musik, aber auch bei Entspannungsspielen lernen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten kennen und können diese erweitern.



Zudem machen wir die Kinder bereits früh mit den großen Ballsportarten wie Fußball, Volleyball und Basketball vertraut. Auch verschiedene Trendsportarten finden Berücksichtigung.

Unser tägliches Angebot dient der ganzheitlichen Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung.

3.5.2 Experimentieren & Forschen

Kinder besitzen eine angeborene natürliche Neugier sowie jede Menge Wissensdurst, Forschergeist und Entdeckerfreude.

Kinder lassen sich begeistern und sind fasziniert, wenn etwas scheinbar Unerklärliches passiert, wie bei einem Zauberer.

Forschen und Experimentieren helfen ihnen, Dingen auf den Grund zu gehen und Verbindungen zu eigenen Erlebnissen und Gedanken herzustellen.

Naturwissenschaften sollen für sie erkennbar werden und nicht Zauberei bleiben.

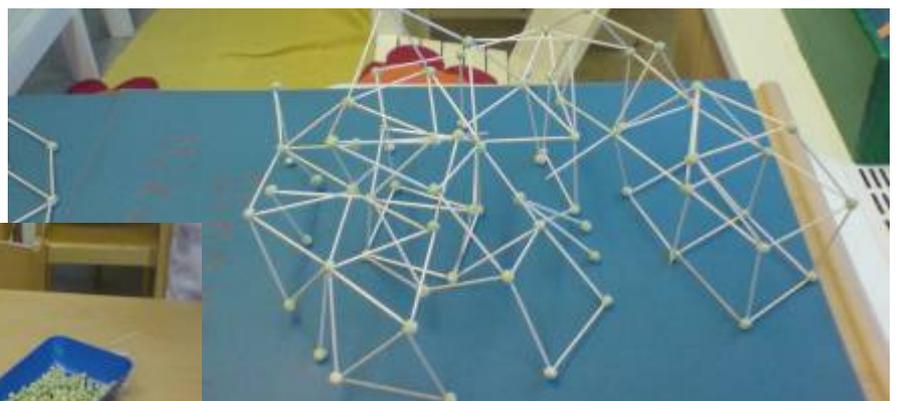
So können sie eigene Ideen entwickeln oder andere mit ihren Erkenntnissen überraschen.

Überall entdecken Kinder interessante Dinge und stellen viele spannende Fragen zu Natur- und Umweltthemen. Durch einfache naturwissenschaftliche Experimente und kleine Forschungsaktionen kann man Kindern Natur- und Umweltwissen spielerisch und anschaulich vermitteln.

Dabei kommt es zur Auseinandersetzung der Kinder mit biologischen, physikalischen und chemischen Themen, die sie interessieren und faszinieren.



„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere mich. Lass mich tun und ich verstehe.“ (Konfuzius)



3.5.3 Spracherwerb

Kinder sollen früh Erfahrungen mit Literacy, d. h. mit Buch-, Erzähl-, Reim- Schrift- und Sprachkultur machen. So bieten wir den Kindern altersgemäße Literatur wie Bilder- und Sach-Bilderbücher an. Bilderbücher stehen den Kindern im Verlauf des Tages in den Gruppenräumen zur freien Verfügung. Ebenso lesen wir den Kindern gezielt Bilderbücher und Geschichten vor. Langfristig gefördert wird damit die Sprachbildung als Voraussetzung für Abstraktionsfähigkeit und Begriffsbildung. Davon abhängig ist wiederum der Schriftspracherwerb, wie z.B. Lesen, Schreiben und Textverständnis.



Die Inhalte der Bücher richten sich nach den Interessen der Kinder. Das Gelesene soll anschließend auch diskutiert und nachgespielt werden. Das aktive Zuhören und Verstehen des Kindes wird gefördert und es soll sich auch einen eigenen Standpunkt zum Gelesenen bilden und diesen vertreten können.

Die Sprechfreude des Kindes soll damit geweckt werden. Der eigene Wortschatz soll sich fortwährend erweitern. Gefühle und Gedanken sollen sprachlich artikuliert werden. Zusammenhänge mit Hilfe der Sprache sollen hergestellt werden. Das Gelesene soll anschließend auch mit eigenen Worten nacherzählt werden können, womit die kognitiven Kompetenzen gestärkt werden sollen. Das Respektieren von Gesprächszeiten soll ebenfalls erlernt werden. Das Kind soll Freude an Büchern und neuen Lebenswelten, welche sich für sie eröffnen, erleben.





Die Kinder erfahren bei uns auch spielerisch die Möglichkeit, mit fremden Sprachen in Kontakt zu kommen. Diese Auseinandersetzung im frühen Kindesalter erleichtert den Kindern in der Schule das Erlernen einer Fremdsprache. Eltern bieten eine reiche Palette an Sprachen, diese Ressourcen nutzen wir gerne und freuen uns, wenn Eltern unseren Kindern etwas von ihrer Sprachkultur vermitteln. Mit Liedern, Spielen, Bilderbüchern und mit allen Sinnen erfahren die Kinder die fremde Sprache.

Wie z.B. das Thema Obst: Hier können die Kinder nicht nur den Namen der Frucht lernen, sondern sie können sie auch anfassen, riechen und schmecken.



3.5.4 Spielkreis für die „Jüngeren“

**„Meine Finger sind noch klein,
müssen sich recken,
müssen sich strecken,
müssen sich regen,
sich bewegen.
Und sind sie mal groß,
dann laufen sie los.“**



Schon die ganz kleinen Kinder sind fasziniert von ihren Händen und Fingern. Hände sind ein wunderbares Spielzeug, das immer einsatzbereit ist. Es gibt kaum ein Kind, das nicht auf dieses Spielangebot eingeht. Zum Spielerischen kommt die Bewegung. Das Kind lernt, seine Finger anzufassen, zu koordinieren und auch die Bewegungen der Hände aufeinander abzustimmen. Im Fingerspiel zeigen die Kinder die elementare Freude an der Sprache, am Sprachklang und Sprachrhythmus.

Bewegung, Sprache und geistige Entwicklung gehören eng zusammen. Dies alles wird beim Spielkreis gefördert. Durch Fingerspiele, einfache Tänze, Bewegungsspiele, Lieder u.a. werden die Feinmotorik der Finger und Hände geübt, die Merkfähigkeit und Konzentration werden geschult und der Wortschatz wird durch neue Wörter und Begriffe erweitert. Ein weiteres Ziel ist die rhythmische – musikalische Förderung der Kinder.



3.5.5 Kindergottesdienst

Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.“ (Mk 10, 14).

Darum wollen wir Kinder aktiv im und am Gottesdienst in der Kreuzkirche beteiligen.

Kindergottesdienst ist wichtig, weil:

- Kinder eigene, kind- und altersgemäÙe Zugangsweisen zu biblischen Geschichten brauchen. Hierzu zählen aber auch schwierige Themen, denn zum Leben gehören ebenfalls Ängste, Trauer und Krisen;
- Kinder dadurch mit all ihren Sinnen erfahren, dass Kirche und vor allem der christliche Glaube Heimat, Sicherheit, Geborgenheit und somit Orientierungshilfe für das Leben bietet;
- Kindern hiermit ein Zugang zum Glauben ermöglicht wird, den sie mit ihrem Leben in Beziehung setzen können.
- Kinder auf diese Art und Weise Gemeinschaft spüren und erleben.

Der Kindergottesdienst setzt sich zum Ziel, den Kindern Werte über das Leben in unserer Welt zu vermitteln, die verantwortliche Entscheidungen in ihrem Alltag ermöglichen sollen. Hintergrund dieser Werte ist der christliche Glaube, wie er in der Botschaft der Bibel durch die evangelische Kirche vermittelt wird. Gott und Jesus sollen als freundlich, liebevoll und vertrauenswürdig erfahren werden. Besonders wichtig ist in diesem Rahmen, dass die Kinder offen ihre Gedanken, Wünsche und Ängste äußern dürfen. Wir nehmen sie dabei als Kinder ernst und sehen ihre Fragen und Anregungen als wertvoll und wichtig an. Der Kindergottesdienst soll Freude machen und zum friedvollen Miteinander führen.



3.5.6 Das Vorschulprojekt

Im dritten Kindergartenjahr treffen sich alle Kinder, die voraussichtlich im darauf folgenden Jahr in die Schule kommen, zu einem Vorschulprojekt.

Alles, was das Kind bis dahin in dieser spannenden Kindergartenzeit gelernt hat, dient als Vorbereitung für die Schulzeit. Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule sind die Kinder meist sehr motiviert und aufnahmefähig. Diese Chance möchten wir in diesem Projekt nutzen, um die Kinder gezielter auf die Schule vorzubereiten.

Die wichtigsten Ziele hierfür sind:

- Partizipation: den Kindern die Möglichkeit zur Mitgestaltung geben und ihre Ideen aufgreifen und Entscheidungen annehmen/ mittragen,
- Selbstwertgefühl entwickeln und Selbstvertrauen stärken, durch Agieren in einer altershomogenen Kleingruppe,
- Sich seiner Identität bewusst werden (Ich bin ich und unterscheide mich von anderen),
- Sich mitteilen, etwas sprachlich ausdrücken, sich mit anderen verständigen können,
- Regeln und Normen des Zusammenlebens vereinbaren,
- Das Wissen, im gemeinsamen Tun Dinge bewirken zu können,
- Anerkennen und achten, dass andere anders bzw. unterschiedlich sind.



3.5.7 Zahlenwerkstatt

„Zahlen gibt es überall“

Zahlen begleiten uns den ganzen Tag, vom Aufstehen bis zum Schlafen gehen.

Seien Sie doch mit Ihren Kindern beim nächsten Spaziergang oder auf dem Weg zum Kindergarten mal als Zahlenentdecker unterwegs oder einfach auf der Suche nach Zahlen in Ihrer Wohnung!

Sie werden erstaunt sein, wo überall Zahlen versteckt sind.

Das Zahlenverständnis der Kinder soll hier spielerisch geweckt und gefördert werden.



Das natürliche Interesse der Kinder an Zahlen und Formen wird aufgegriffen und vertieft.

Sie legen Muster, vergleichen, sortieren, wiegen messen und ordnen mit den verschiedensten Materialien.

Im Wesentlichen geht es um folgende Inhalte:

Umgang mit Raum- und Lagebezeichnungen

(lang - kurz, links – rechts, vorne – hinten, oben – unten)

Kennen und Benennen von Formen und ihrer Merkmale

(Kreis, Dreieck, Rechteck, Quadrat) (rund, eckig, spitz, gleich lang)

Mengenerfassung und Gebrauch von Zahlenwerten

(weniger – mehr , 1., 2., 3. Stelle)

Wahrnehmen von verschiedenen Größen

(Zeit, Gewicht, Länge)

Viele von diesen Fähigkeiten begegnen den Kindern in ihrem täglichen Spiel in den Gruppen, ohne dass dies besonders hervorgehoben wird, z.B.: bei Würfelspielen, Domino, Lotto, Memory, Puzzle, Steckspiele, Konstruieren auf dem Bauteppich, Spielsachen beim Aufräumen zu sortieren und vieles mehr!

In der Kängurugruppe gibt es eine „ Zahlenecke“ mit verschiedenen Materialien, die den Kindern zur freien Verfügung steht.

Die Zahlenspiele wurden mit den Kindern selbst hergestellt, hier kann z.B. ein Zahlenbuch gebastelt werden. Aus den Angeboten haben sich schon viele Ideen der Kinder weiterentwickelt.

3.5.8 Freies Gestalten

Kinder drücken sich schon frühzeitig intuitiv gestalterisch aus und erschließen ihre Umwelt mit all ihren Sinnen. Die Erlebnisfähigkeit der Kinder und ihre sinnliche Wahrnehmung werden durch gestalterische Tätigkeit gestärkt und ausgebildet.

Den Kindern soll mit dem Kunstangebot im Werkraum die Gelegenheit gegeben werden, verschiedene Materialien, Werkzeuge und Techniken kennen zu lernen und zu erproben. Dabei ist der Weg das Ziel, die Möglichkeit zu experimentieren und (sich) auszuprobieren, steht vor dem fertigen Produkt. Sie können die Erfahrung machen, etwas zu gestalten und neu zu erschaffen, ihre eigene Wahl zu treffen und neue Ideen zu entwickeln und dabei ihre Fähigkeiten und persönlichen Ausdrucksformen zu entdecken.

Die Kinder werden so in ihrem selbstbestimmten Tun bestärkt und können Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln.

Neben dem Anerkennen des individuellen Ausdrucks lässt sich künstlerisches Gestalten aber auch als Gemeinschaftsprozess mit anderen erfahren, indem die Kinder zusammen und sich gegenseitig unterstützend an einem Werk arbeiten.



4 Zusammenarbeit

4.1 *Das Team*

In unserer Kindertagesstätte arbeiten Erzieherinnen und Erzieher mit verschiedenen Lebensläufen und -strukturen.

Bei aller Unterschiedlichkeit ist es uns wichtig, dass wir gegenseitig von unseren Fähigkeiten profitieren und die Kompetenzen des anderen anerkennen.

Die gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Ziele sind die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit im Team.

Dazu gehört, dass jede Erzieherin und jeder Erzieher Verantwortung für die gesamte Einrichtung übernimmt, auch für die Kinder der jeweils anderen Gruppen. Es bedarf klarer Absprachen und der Einhaltung von gemeinsam aufgestellten Regeln, die sich am Tagesablauf und den Angeboten orientieren.

Es ist wichtig, dass sich alle Kolleginnen und Kollegen mit der gemeinsamen Arbeit identifizieren und hinter den pädagogischen Zielen und den daraus resultierenden Unternehmungen stehen. Die vorliegende pädagogische Konzeption ist eine wesentliche Voraussetzung.

Um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, brauchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Möglichkeiten, an Fortbildungen, Arbeitskreisen und Fachtagungen teilzunehmen.

Bei Bedarf wird mit anderen Institutionen (Frühförderstellen, Erziehungsberatung, Schulen etc.) zusammengearbeitet.

Die wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen werden nicht nur für organisatorische Fragen genutzt, sie sind wichtig für den pädagogischen Austausch und zur Reflektion unserer Arbeit; wir machen auch Fallbesprechungen.

In den wöchentlich stattfindenden Gruppenbesprechungen werden Gruppenprozesse und Veränderungen einzelner Kinder von den Erzieherinnen und Erziehern reflektiert und entwicklungsangemessene Angebote geplant und vorbereitet. Elterngespräche werden vor- und nachbereitet.

Das Konzept wird jährlich an zwei extra dafür reservierten Tagen überprüft, ergänzt und wenn nötig verändert.

4.2 Die Eltern

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienbegleitende und -ergänzende Einrichtung. Für diese gemeinsame Aufgabe ist es wichtig, dass zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit besteht.

Der erste Kontakt findet mit der Voranmeldung und der Möglichkeit, die Kindertagesstätte zu besichtigen, statt. Im Aufnahmegespräch tauschen Eltern und Leiterin Informationen aus; die Konzeption der Kindertagesstätte wird vorgestellt.

Während der Zeit in der Kindertagesstätte tauschen Eltern, Erzieherinnen und Erzieher in „Tür- und Angelgesprächen“ kurz Informationen über das Tagesgeschehen aus. Um eingehender über ein Kind berichten zu können, bieten wir Entwicklungsgespräche an. Eltern können, nach Absprache mit den Erzieherinnen und Erziehern am Gruppenalltag teilnehmen.

Elternabende und gemeinsame Feste fördern das Miteinander; Meinungen und Erfahrungen werden ausgetauscht, Interessen und Wünsche geäußert.



4.3 Der Kirchenvorstand

Die Ev. Kreuzgemeinde Frankfurt am Main - Preungesheim ist Träger der Kindertagesstätte. Ihr gewählter Repräsentant ist der Kirchenvorstand. Er ist der unmittelbare Ansprechpartner für die Leiterin, die Erzieherinnen und Erzieher und die Eltern in allen wesentlichen Belangen.

Vertreterinnen und Vertreter aller drei Personengruppen (des Kirchenvorstandes, der Erzieherinnen, Erzieher und der Eltern) kommen im jährlich neu zu wählenden Kindertagesstättenausschuss zusammen. Der Kirchenvorstand, vertreten durch seine/n Beauftragte/n, setzt seine Beschlüsse zu den Empfehlungen des Ausschusses in enger Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Regionalverband Frankfurt am Main zum Wohle der Kinder um.

5 Entstehung und Entwicklung der Kindertagesstätte

5.1 *Die Kreuzgemeinde*



1894 wurde der Diakonieverein unserer Gemeinde gegründet, mit dem Ziel eine „Kleinkinderschule“, also einen Kindergarten, zu errichten.

1972 wurde der Kindergarten abgelöst durch eine moderne evangelische Kindertagesstätte, die als offener, weiträumiger und pädagogisch beispielhafter Reformkindergarten konzipiert war.

Die Kindertagesstätte ist Teil der Gemeinde und nicht nur für Kinder von Gemeindegliedern offen. Die Grundlagen unseres täglichen Zusammenseins und Umgangs miteinander sind Erziehung, Bildung und Betreuung im christlichen Sinne. Daneben sind soziale Gesichtspunkte wie Familienfreundlichkeit und Stadteildienlichkeit für die Arbeit in der Einrichtung prägend.

5.2 *Trägerschaft und Zugehörigkeit zur EKHN*

Wie die Kindertagesstätte Teil der Gemeinde ist, so ist die Ev. Kreuzgemeinde Teil der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN).

Die Kreuzgemeinde gehört dem Evangelischen Regionalverband Frankfurt am Main an. Er dient den Gemeinden vor allem als Verwaltungsinstrument. Das Diakonische Werk bietet den Kindertagesstätten Fachberatung an.

Dem Kirchenvorstand, als gewähltem Leitungsorgan der Gemeinde, legt der Kindertagesstättenausschuss Empfehlungen vor, über die der Kirchenvorstand zugunsten der Einrichtung entscheidet (vgl. 6.0.3).

6 Perspektiven / Schlusswort

In einem guten Miteinander aller Personengruppen und Institutionen, die in der Kindertagesstätte zusammentreffen, liegt der Schlüssel für die gelingende Arbeit



Der Weg, den ich zu meinem Ziel eingeschlagen habe, ist weder der kürzeste noch der bequemste, für mich jedoch ist er der beste, weil er mein Weg ist. Nicht ohne Mühe und nicht ohne Schmerz habe ich ihn gefunden. (Janusz Korczak)

7 Literaturhinweise

Leitlinien der EKHN, Juli 2007

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an“, 2008

Kindertagesstätten-Verordnung der EKHN

SGB VIII (KJHG)vom 1.4. 1992

Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) vom 27. 12. 2004

Hessisches Kindergartengesetz vom 14.12. 1989 und 28. 11. 2000,

„Weltwissen der Siebenjährigen“, Donata Elschenbroich, München 2001

„Weltwunder - Kinder als Naturforscher“, Donata Elschenbroich, München 2005

„Wo Glauben wächst und Leben sich entfaltet“, (federführend) Dr. Eberhard Pausch,
Gütersloh 2004

8 Links

www.kreuzgemeinde-frankfurt.de

www.frankfurt-evangelisch.de

www.ekhn.de

www.kultusministerium-hessen.de